

Evangelium heißt Gute Nachricht

SAMSTAG, 26. DEZEMBER 2020

Lukas 2,1-5

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Lukas 1,46-55

Maria sagte:

Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.



Maria der Verkündigung, Mörlbach, St. Stephanus
Foto: M. Eschenweck

Wie kommt Pontius ins Credo? Wie kommt Augustus ins Evangelium?

Was da in Betlehem, irgendwo in der Provinz, fast am Rand des römischen Weltreichs passieren soll, das stellt der Evangelist Lukas in einen großen Rahmen hinein: Augustus, der Herrscher eines Weltreichs will Überblick haben. Er hat die Macht, die Menschen in Bewegung zu setzen, um sie zu zählen und ihnen Steuern abzuverlangen. Nur: Historiker sagen, dass es eine solche weltweite Steuerschätzung nicht gegeben habe.

Aber Lukas ist das egal. Er hat etwas anderes im Sinn. Vermutlich weiß er, dass auch Augustus „Evangelien“ verkünden lässt – gute Nachrichten. Darin geht es, hart gesagt, um Propaganda: ein Krieg ist beendet, der Kaiser ist aus Lebensgefahr gerettet, der Kaiser hat Geburtstag etc. Diesem Kaiser im Zentrum der Welt, dessen Entscheidungen die Welt beeinflussen, stellt Lukas ein anderes Evangelium, eine andere gute Nachricht entgegen.

Augustus sorgt dafür, dass das Kind der Maria genau da zur Welt kommt, wo ein Nachkomme Davids, ein König wie er, geboren werden muss: in Betlehem. Nicht Augustus steuert die Welt, sondern er wird gesteuert, von einer anderen Macht, viel größer als er: von Gott.

Die schwangere Maria singt ein Lied über Gott.

Sie singt vom großen Menschheitstraum, von einer Welt, in der es gerecht zugeht, ohne oben und unten, ohne Groß und Klein.

Sie sehnt sich nach der Gerechtigkeit Gottes, die nicht nach menschlichem Maß misst. Die barmherzig ist, nicht zuteilt, berechnet, wegnimmt. Die den Menschen in allen seinen Möglichkeiten, seinen Grenzen und Hoffnungen begreift. Die gerade denen gilt, die danach hungern und dürsten.

Das Kind der Maria wird genau davon reden und so handeln. Es wird die Schwachen aufrichten und die Mächtigen zum Dienen aufrufen. Es wird Gerechtigkeit zeigen als einen Weg zu Gott, den wir finden können.

Denn das Kind der Maria ist ein besonderes Kind.

Es steht für Zukunft ein, für eine ganz andere Zukunft, als sie dem Augustus vorschwebt.

Das Evangelium des Lukas steht im Kontrast zu den Evangelien des Augustus. Der Anspruch ist der gleiche: Er gilt für alle Welt.